



Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Kindertagesstätte Eulenkinder

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., Zeißstraße 1 in 50126 Bergheim

Grubenweg 1
50374 Erftstadt
Tel.: 0176- 15012604
E-mail:eulenkinder@awo-bm-eu.net
www.awo-bm-eu.de

Mitglied im Fachverband der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Befindet sich in einer Implementierungsphase mit dem Ziel:
Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätsanforderungen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erftstadt* 1/13

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

1. Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
2. Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Teil 2: Bildungs- und Erziehungsplan Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1 Angaben zum Träger
 - 1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
 - 1.3 Rahmenbedingungen
 - 1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen
2. Eingewöhnungsphase
3. Partizipation (demokratische Teilhabe)
 - 3.1 Beschwerden der Kinder
4. Tagesstruktur
5. Regelmäßige Angebote
6. Mittagessen
7. Sicherheit
8. Hygiene
9. Zusammenarbeit mit Eltern
10. Kooperationen mit anderen Institutionen
11. Schutzkonzept Sexualerziehung

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Angaben zum Träger

Die Arbeiterwohlfahrt wurde am 13.12.1919 gegründet. Sie hat ihre Wurzeln in der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Durch diese Gründung entstand ein Verband der Wohlfahrtspflege, der von der Arbeiterschaft getragen wurde. Sie dient nicht nur den Arbeitern, sondern ist mit praktischen Hilfen für alle da, ohne Rücksicht auf deren politische, rassische, nationale und konfessionelle Zugehörigkeit. Die AWO setzt sich in verschiedenen Bereichen für viele Menschen ein: z.B.: Für Kinder, Kiga, Tagesstätten und Familienzentren, Familienbildungsstätten, sozialpädagogische Familienhilfe, Kuren, Sozialstation. Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Verein und trägt in unserem Kreis den Namen: „Arbeiterwohlfahrt, Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen e.V. Dieser Verein hat seinen Sitz in Bergheim mit folgender Adresse: Zeiß-Str. 1, 50126 Bergheim.

1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder von 2 Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule. Die Aufnahme läuft über den Kitanavigator der Stadt Erftstadt. Die Einrichtung liegt in Erftstadt-Liblar mit direkter Nähe zur Ville. Dort gibt es viele Seen und ein riesiges Waldgebiet. Zudem liegt die Einrichtung 5 Minuten fußläufig vom Bahnhof Erftstadt entfernt.

1.3 Rahmenbedingungen

Personal

Der Personalbestand setzt sich aus pädagogischen Mitarbeiter*innen und Auszubildenden zusammen. Folgende Berufszweige sind vertreten: Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und Berufspraktikant*innen.

Gruppenzusammensetzung

Die Einrichtung besteht aus zwei Gruppen. Die Gruppengröße entspricht circa 20 Kindern pro Gruppe. In einer Gruppe betreuen wir Kinder von 2-6 Jahren und in der anderen 3-6 Jährige.

Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist täglich von 7:30 Uhr – 16:30 Uhr geöffnet.

Es werden Betreuungszeiten von 35 und von 45 Stunden angeboten.

Somit sind die Betreuungszeiten im Zeitraum von 7:30 Uhr – 14:30Uhr oder bis 16:30 Uhr, je nach Stundenanzahl.

Schließungszeiten:

Die Einrichtung schließt in den Sommerferien 3 Wochen. In den Weihnachtsferien wird die Kindertageseinrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Während der Schließungszeit im Sommer können die Eltern nach Absprache eine „Notbetreuung“ nur mit Bescheinigung des Arbeitgebers in einer unserer AWO Partnereinrichtungen bekommen. Weitere Schließtage, wie Konzeptionstage oder der Betriebsausflug werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erftstadt* 1/13

1.4 Schwerpunkte/Ausrichtung

In unserer Einrichtung wird das „teilloffene Konzept“ umgesetzt, d.h. die Kinder haben eine feste Gruppenzugehörigkeit, treffen sich aber im Kitaalltag zum gemeinsamen Spielen und Ausruhen gruppenübergreifend.

Unser Ziel ist es, allen Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und Ihre eigenen individuellen Bedürfnisse auszuleben, weiter zu entwickeln und zu unterstützen.

Bewegung und Körpererfahrungen

Der hohe Bewegungsdrang von Kindern und die oft aufgestauten Aggressionen, die durch zu wenig Bewegung und zu viel Gesellschaftsdruck entstehen, können durch die Weite des Raumes im Wald und auf dem Außengelände der Kindertageseinrichtung aufgelöst werden. Die mit dem Förster abgesprochenen Waldplätze und das kleine Wäldchen auf dem Kitagelände bieten ideale Voraussetzung für vielfältige und körperliche Aktivitäten. Die Kinder können auf Bäume klettern, über Baumstämme balancieren, Krabbeln, Rennen, Turnen, Schleichen, Toben und Hüpfen. Ihren natürlichen Bewegungsdrang können sie so in positiver Weise entfalten. Durch die unterschiedlichen Bewegungsanforderungen wird ein selbstbewusstes Körpergefühl, ausgeprägter Gleichgewichtssinn, Kontrolle über die eigene Kraft und die eigene Aktivität des Kindes gefördert. Die komplexen Bewegungsabläufe ergeben sich selbstverständlich aus unterschiedlichen Ebenen durch eigenen Antrieb und Motivation.

Umwelterziehung und Nachhaltigkeit

Für die Zukunft unserer Erde ist es von großer Bedeutung die Natur nachhaltig zu schützen. Hier gilt es bereits ganz früh einen Grundstein für den verantwortungsvollen Umgang der Kinder mit und in der Natur zu legen. Man wird nur schützen, was man liebt und man kann nur lieben, was man kennt! Es ist unerlässlich, dass Kinder hautnah die Natur erleben und mit ihr umzugehen lernen, weil es für den Fortbestand unserer Kultur wichtig ist, dass die Natur geachtet und geschützt wird. Nur wer die Natur als erschöpfliches Element kennenlernt und ihre Einzigartigkeit schätzt, kann zu ihrer Erhaltung beitragen. Die Kinder in der Kindertagesstätte Eulenkinder erlernen den Umgang mit Tieren, die Zusammenhänge von Natur und Leben und entwickeln dadurch einen emotionalen Bezug, sowie eine Bindung zur Natur, bestaunen, schätzen sie wert und öffnen zusätzlich ihren Blick für ihre Eigenarten und Wunder. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit naturgegebene Veränderungen wie Jahreszeiten, Temperatur, Wetter, Tageszeiten, Gerüche und die Entwicklungen der Pflanzen und Tiere intensiv wahrzunehmen.

Inklusion

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder mit und ohne körperliche, seelische und geistige Beeinträchtigungen. Wir beschäftigen geschultes Personal, welches gezielt durch die trägerinternen Fachberatungen für Inklusion praktisch unterstützt und beraten wird.

Förderungen beziehen sich auf Erkenntnisse der kontinuierlichen Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation, sowie individuelle Maßnahmepläne zur Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist dauerhaft und eng. Die Kinder werden in einzelnen Angeboten und auch in Klein- oder Großgruppen gefördert. Dem Alltag mit seinen vielfältigen Anforderungen und Aufgaben kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Dabei sollte das alltägliche Miteinander auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt und für sie unmittelbar erleb- und nachvollziehbar sein. Das Kind ist dabei immer der Maßstab. Das Ziel ist die stetige Inklusion mit den besonderen Anforderungen des einzelnen Kindes. Generell ist Inklusion die Aufgabe aller beteiligten Menschen. Wir betrachten ausnahmslos alle Kinder als Bereicherung der sie umgebenden Gemeinschaft.

Entwicklung der Persönlichkeit

Jedes Kind bringt individuelle Bildungspotentiale von Geburt an mit. Das Ziel unserer Arbeit ist,

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

diese Potentiale frühzeitig zu entdecken, fördern und herauszufordern. Das bedeutet auch, die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes zu unterstützen und Möglichkeiten zu schaffen, damit sich das Kind vielseitig entfalten kann.

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz und können dadurch gezielt auf die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Ideen der Kinder eingehen.

Sprache und Kommunikation

Durch das Erleben von Naturphänomenen bieten sich von ganz alleine verschiedenste Kommunikationsmöglichkeiten. So entstehen beispielsweise Unterhaltungen über das Wetter, die Pflanzen, verschiedene Geräusche des Waldes, umherfliegende, kriechende oder schwimmende Lebewesen, beobachtete Reaktionen von anderen Kindern, aus denen häufig Fragen entstehen wodurch eine neue Person gefunden werden muss, die möglicherweise eine Antwort weiß. Durch diesen Ablauf kommunizieren die Kinder den ganzen Tag und erweitern ihr Wissen spielerisch. Das Schaffen von täglichen Sprachanlässen, das Begleiten der Kinder mit Sprache, Spielen, Liedern, Gesprächen und Bilderbüchern fördert die Sprache der Kinder zusätzlich.

Körper, Gesundheit, Ernährung

Das Anliegen einer jeden Kindertageseinrichtung besteht darin, die Sinne zu fördern. Damit sind der auditive (Hören), visuelle (Sehen), olfaktorische (Riechen), gustatorische (Schmecken) und taktile (Fühlen) Sinn gemeint. Neben diesen gibt es noch den kinästhetischen (Bewegungsempfindung) und den vestibulären (Gleichgewichtssinn) Sinn. Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Und wo ginge dies besser als in der Natur? Hier erleben die Kinder alles aus erster Hand und nächster Nähe.

2. Eingewöhnungsphase

Neben den Aufnahmegesprächen finden intensive Gespräche zur Eingewöhnung (zeitlicher Ablauf, Schlaf- und Essgewohnheiten der Kinder, Rituale beim Wickeln oder zum Einschlafen/Trösten) mit den Eltern statt.

Dabei werden die Wünsche und Erwartungen, aber auch Fragen der Eltern besprochen und dokumentiert.

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. Hierbei geht es darum, für den Übergang vom Elternhaus zur Tageseinrichtung unter Berücksichtigung des bindungstheoretischen Grundwissens einen positiven Grundstein zu legen. Wichtig ist es, dass das Kind sowie die Eltern genügend Zeit für eine gelingende Ablösung haben. Ein Elternteil begleitet das Kind in den ersten drei Tagen in die Kindertagesstätte, bleibt mit dem Kind zwei Stunden in der Einrichtung und geht gemeinsam mit dem Kind anschließend nach Hause. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt.

Die Bindungsperson sucht sich einen Platz und bildet damit den „sicheren Hafen“. Sie verhält sich passiv, spielt nicht mit, ist aber vor Ort. Die Erzieherin versucht an diesen Tagen eine vorsichtige, nicht drängende Kontaktaufnahme und beobachtet das Verhalten zwischen der Bezugsperson und dem Kind.

Ab dem 4. Tag geschieht ein vorsichtiger Trennungsversuch, der mit der Bezugsperson abgestimmt wird. Die Bezugsperson verlässt nach Übergabe des Kindes den Bereich, verbleibt aber in der Nähe. Die Trennung passiert für max. 30 Minuten. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für das weitere Vorgehen.

Nach der Eingewöhnungsphase findet, in der Regel nach 6-8 Wochen, nochmals ein Gespräch zum Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern statt um das gewonnene Vertrauen zu stärken. Die Eingewöhnungsphase wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Generell findet die Eingewöhnungsphase auf dem Gelände der Kindertagesstätte statt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

3. Partizipation

Partizipation der Kinder

Unsere Kinder wachsen in zunehmend demokratische Prozesse hinein. Wir betrachten unsere Einrichtung als eine gesellschaftliche Institution, die am Beginn einer individuellen Entwicklung steht und Verantwortung für die Bildung von mitbestimmendem Verhalten und Handeln übernimmt.

Die uns anvertrauten Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse zu artikulieren, das Für und Wider abzuwägen und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht individuell als auch in den Kindergruppen. Das pädagogische Personal ist Begleitung, sowie Anregung und übernimmt helfende Steuerungsmöglichkeiten im Rahmen des Zusammenlebens und der Gestaltung des täglichen Miteinanders. Sie erleben sich selbst dadurch als vollwertigen Teil der Gemeinschaft und nehmen sich als Gestalter und kreative Schöpfer ihres Alltags wahr und in ihren Bedürfnissen ernst genommen.

Konkret setzen wir dies wie folgt um:

- Im Morgenkreis sprechen wir über den Tagesablauf und legen mit den Kindern den Tagesablauf fest
- Die Kinder werden an allen sie betreffenden Regeln beteiligt
- Projekte entstehen aus den Interessen der Kinder und werden mit ihnen zusammen gestaltet
- Das Kind entscheidet selbst, mit welchem Material und Spielpartner es spielen möchte. So entstehen gleichzeitig spontane Kleingruppen beim Spielen, Matschen, Basteln, Klettern oder im Rollenspiel
- Die Kinder werden in der Auswahl des Mittagessens mit einbezogen und entscheiden selbst was, wieviel und ob sie essen möchten.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie schlafen möchten.
- Die Kinder entscheiden generell selbst, welche Kleidung sie anziehen möchten. Hierbei schaut das pädagogische Personal immer auf Gesundheits- und Sicherheitsaspekte.
- Die Kinder entscheiden selber von welchen pädagogischen Kräften sie gewickelt werden möchten.
- Die Kinder werden an der Planung und Durchführung von Festen und Feiern beteiligt.

3.1 Beschwerden der Kinder

In unserer Einrichtung sind Kinderbeschwerden erwünscht. Sie drücken das natürliche Recht aus, mit bestimmten Gegebenheiten, Verhaltensweisen, Regeln oder Umständen unzufrieden zu sein. Wir halten die Kinder ausdrücklich dazu an, ihre Beschwerden altersgemäß und individuell zu artikulieren. Dies gilt auch für Kinder bis zum Alter von drei Jahren, deren Beschwerdeverhalten eine genaue Beobachtung und individuelle, aktiv helfende und eingreifende Lösungsansätze des Personals voraussetzt.

Folgendes Verfahren wird systematisch angewendet:

- Kinder haben die Möglichkeit Beschwerden in Morgenkreisen zu äußern
- Beschwerden werden immer dokumentiert
- In jeder Kleinteam- und Großteam-Sitzung werden die Beschwerden der Kinder besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht
- Die Kinder erhalten immer eine Rückmeldung zu ihren Beschwerden

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

4. Tagesablauf

An Tagen auf dem Kitagelände:

7:30 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:45 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:15 Uhr – 11:30 Uhr	Freispielphase (inklusive Angebote)
11:30 Uhr	Aufräumzeit und Händewaschen
12:00 Uhr	Mittagessen
12:30 – 13:00 Uhr	Ruhephase (für Kinder, die z.B. schlafen oder sich ausruhen möchten ggf. auch länger)
14:00 Uhr	Aufräumzeit mit anschließendem Snack
14:30 Uhr	Abholphase (35 Stunden Buchungen)
14:30 Uhr – 16:30 Uhr	Freispielphase Abholphase (45 Stunden Buchungen)

An Tagen auf einem Waldplatz:

7:30 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:45 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr	Losgehen zum Waldplatz (Honigwäldchen, Froschwäldchen, Sonnenfleckchen oder Mooswäldchen)
	gemeinsames Frühstück nach Ankunft (bei sehr kalten Temperaturen frühstücken wir im am Platz)
9:30 Uhr – 11:30 Uhr	Freispiel im Wald (inklusive Angebote)
11:30 Uhr	Rückweg zur Kindertagesstätte
12:00 Uhr	Mittagessen in der Kindertagesstätte
12:30 – 13:00 Uhr	Ruhephase (für Kinder, die z.B. schlafen oder sich ausruhen möchten ggf. auch länger)
14:00 Uhr	Aufräumzeit mit anschließendem Snack
14:30 Uhr	Abholphase (35 Stunden Buchungen)
14:30 Uhr – 16:30 Uhr	Freispiel Abholphase (45 Stunden Buchungen)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

5. Mittagessen

Die Kindertagesstätte Eulenkinder wird täglich von dem Caterer Delicarte beliefert. Wir orientieren uns bei der Auswahl der Lebensmittel an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE). Es wird immer zum Wochenbeginn eine Speisekarte am Mitarbeiterbauwagen (Infotafel) ausgehängt. Die Eltern können somit täglich sehen, was ihre Kinder zu essen bekommen. Der Betrag für das Mittagessen wird monatlich via Lastschrift vom Konto eingezogen.

6. Sicherheit

Auf die besonderen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Tollwut, Unfallrisiken usw. werden die Eltern hingewiesen und gebeten, jeden Kitatag den Körper ihre Kinder zu kontrollieren.

Die Kinder benötigen zudem festes Schuhwerk um sich entsprechend sicher im Wald bewegen zu können. Im Wald besteht gegenüber einem Regelkindergarten keine erhöhte Unfallgefahr, sofern sich an gewisse Regeln gehalten wird. Diese Verhaltensregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Zu den Verhaltensregeln gehören auch ausdrückliche Verbote, wie z.B.:

- nicht auf geschichtetem Holz klettern
- nicht das Sichtfeld verlassen
- nichts in den Mund nehmen
- keine toten Tiere anfassen und
- absolute Zurückhaltung bei zutraulichen Waldtieren.

Regelungen bei Wetterwarnungen:

Ab Wetterwarnungen der Stufe 1 dürfen keine pädagogischen Angebote im Wald stattfinden. Ab Wetterwarnungen der Stufe 2 (Unwetter, Windstärke) wird für die Kindertagesstätte Eulenkinder eine Notbetreuung in einer benachbarten AWO Kita (Kita Esserhof & Kita Pänz mit Hätz) angeboten. Wir orientieren uns an der Warnapp des Deutschen Wetterdienstes. Es kann immer wieder auch spontan zu Notbetreuungssituationen kommen. Wir informieren die Eltern, so schnell wie uns möglich ist, über eine Notbetreuung. Um möglichst früh informiert zu sein, können Eltern sich die Warnapp kostenlos auf ihr privates Handy herunterladen. Der genaue Umgang der Notbetreuung wird von der Einrichtungsleitung gesteuert und kann dort erfragt werden.

7. Hygiene

Sind die Kinder im Wald unterwegs, so können sie ihre Notdurft grundsätzlich im Wald verrichten. An Stellen, die häufig von den Kindern aufgesucht werden, werden besondere Bereiche („Pinkelbäume“) entsprechend definiert. Für größere Geschäfte führt die Gruppe Abfallbeutel mit und der Kot wird in der Mülltonne entsorgt. Zum Händewaschen werden Wasser, Seife, Wassersäcke und jeweils persönliche Handtücher mitgeführt. Befindet sich die Gruppe auf dem Gelände, werden die Toilettenräume genutzt.

Es besteht regelmäßiges Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach den Toilettengängen. Hierzu wurden Seifenspender und Handtuchrollen in den Toilettenräumen angebracht.

8. Regelmäßige Angebote

Neben dem allgemeinen Tagesablauf gibt es unterschiedliche Angebote, an denen die Kinder je nach Interesse teilnehmen können. Diese erstrecken sich über verschieden lange Zeiträume

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

- Exkursionen in die Umgebung
- Exkursionen in den Wald
- Bewegungsangebote
- Funktionsorientierte Spielecken
- Themen der Kinder

Viele Angebote werden Gruppenübergreifend angeboten. So können die Kinder selbst entscheiden, woran sie gerade Interesse haben.

Generell treffen sich die größeren Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr wöchentlich um an gemeinsamen Projekten teilzunehmen. Die Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder. Diese werden am Anfang jedes Kitajahres mit den neuen Vorschulkindern festgelegt. Die Projekte werden gemeinsam mit den Kindern und verschiedenen pädagogischen Mitarbeiter*innen umgesetzt.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern werden in der Kindertagesstätte an wesentlichen Entscheidungen, die ihr Kind betreffen, beteiligt. Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Gegenseitiges Vertrauen und achtvolles Miteinander sind die Voraussetzungen für eine gute Erziehungspartnerschaft, die so dem Kind die Möglichkeit gibt, seine entwicklungsfördernden Lernerfahrungen zu machen. Ein belastetes Verhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal belastet auch die Kinder und somit deren Entwicklung. Vor der Aufnahme des Kindes werden individuelle Gespräche mit den Eltern geführt. Die Fachkräfte informieren sich hierbei über die Besonderheiten des Kindes wie seine Schlaf-, Ess- und Spielgewohnheiten. Daneben sind aber auch die Vorlieben und Abneigungen der Kinder wichtig. So haben sie die Möglichkeit, sich schon vor der Aufnahme ein Bild aus der Sicht der Eltern über die Kinder zu machen.

Voranmeldung und Aufnahme

Für die Voranmeldegespräche wird immer ein Termin vereinbart. So steht genügend Zeit zur Verfügung, um Fragen zu beantworten, unser Konzept vorzustellen und das Haus zu besichtigen. Bevor die Kinder aufgenommen werden, erfahren die Eltern bei einem Elternabend die Inhalte unserer Konzeption. An unseren Schnupperterminen können Kinder gemeinsam mit ihren Eltern das Haus und unser Team kennenlernen. In individuellen Gesprächen wird dann die Eingewöhnungszeit verabredet.

Elternmitwirkung

Jede Gruppe wählt aus ihrer Mitte ein Elternbeiratsmitglied und dessen Vertreter. Diese bündeln die Interessen der Eltern der Gruppe und bringen diese mit ein. Elternmitwirkung ist auch außerhalb der gesetzlichen Vorgaben in unserer Einrichtung erwünscht. Eltern teilen ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge mit, die dann nach Möglichkeit umgesetzt werden können.

Elterngespräche

Elterngespräche werden immer nach der Beobachtungsphase nach LES im Frühjahr von dem pädagogischen Personal geführt. Selbstverständlich sind auch außerhalb dieser Elterngespräche Termine nach Absprache möglich. Täglich können in Tür-Angelgesprächen kurze Informationen ausgetauscht werden.

Elternabende

Eine Elternvollversammlung findet einmal im Kitajahr statt. An diesem Termin wird der neue Elternbeirat gewählt. Weitere Elternabende finden nach Interesse und Notwendigkeit statt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

10. Kooperationen mit anderen Institutionen

Gerne tauschen wir uns auf Wunsch mit dem Jugendamt, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzten, Schulen, Praxen für Ergotherapie und Sprachtherapie sowie Grundschulen aus. Des Weiteren besteht ein Austausch mit anderen Kindertagesstätten, dem Gesundheitsamt, dem Wasserversorgungsamt, der Polizei und der Feuerwehr.

11. Sexualpädagogik

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsenensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis des eigenen Geschlechts zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtssteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergrifflichkeiten schützen

Standards:

- In unserer Tageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Wir informieren Eltern über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung und beraten bei Bedarf individuell.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

- Respektieren des „Nein“
- keine Gegenstände in die Körperöffnungen
- „gute und schlechte“ Geheimnisse
- Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („ die Unterhose bleibt an“)
- Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Unsere MitarbeiterInnen nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoß, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
- Unsere MitarbeiterInnen verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
- Geschlechtsteile werden von allen unseren MitarbeiterInnen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
- Kinder bekommen in unserer Einrichtung ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. (Kuschelecken). Unsere MitarbeiterInnen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
- Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuschtieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13

- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	März 2023
Sarah Kaiser	Christina Walter	Anna Schlößer	4.0	Erfstadt* 1/13